

Festivals, Auszeichnungen, Blasmusik und drei runde Geburtstage...

Sehr geehrte Leserinnen und Leser. Im letzten Heft versprach ich Ihnen, dass ich mich bei Ihnen mit den neuesten Nachrichten über die böhmische Blasmusik melde, sobald es Sommer wird, und so bin ich zur Stelle. Nach diesem unglaublich langen Winter erblühen in Prag und im ganzen Land überall die Rosen, und die Blätter zeigen ihr Grün sowohl in den Gärten, wie auch auf den Notenpulten der Musikanten und Komponisten.

Ich beginne mit einem Fest, das noch ganz zur Neige des Winters in der süd-mährischen Weinstadt Hodonín stattfand, im gastfreundlichen Geburtsort des ersten Präsidenten der einstigen Tschechoslowakischen Republik, Tomáš Garrigue Masaryk, dem das Volk den Beinamen «Befreier» gab. Nach seiner Verschmähung durch das kommunistische Regime dürfen wir ihn wieder zu Recht ehren. Im dortigen Kulturhaus wurde unter dem Motto «Alte Liebe» ein grosses Galakonzert zweier Spitzenblasorchester – Moravanka unter dem Taktstock von Jan Slabák und Veselka unter der Leitung von

Ladislav Kubeš – gegeben, ein Konzert in Verbindung mit einer Preisverleihung für lebenslange schöpferische Verdienste auf dem Gebiet der Blasmusik. Im «Sessel der Tradition und des Ruhmes» durfte eben der oben erwähnte Jan Slabák Platz nehmen und eine grosse Ehre wurde ihm unter Assistenz eines Mannes zuteil, der bei uns zu Hause zwar eher ein Star der Popmusik ist, jedoch im Ausland, und speziell bei Ihnen in der Schweiz, unlängst eine Konzerttournee mit dem Blasorchester Moravanka unternahm. Dieser Mann war niemand anderer als der Sänger Karel Gott. Der ganze Saal begrüsst ihn



Dirigent Josef Vejvoda und Textautor Miloň Čepelka vor dem Bild des unvergessenen Rosamunde-Komponisten Jaromír Vejvoda.

mit herzlichem Applaus, worauf er den Anwesenden zum Beweis der Sympathie zwei Volkslieder in Begleitung einer Zimbalmusik sang. Den «Orden der Ehrenlegion der Alten Lieben» erhielt, lei-



Der Komponist und Dirigent Jaroslav Zeman bei der Einspielung einer neuen CD im Tonstudio.



Der Komponist Jan Lipold bei der Kontrolle seiner Handnotizen.

der erst nach seinem Tod, der Texter und unermüdliche Organisator einer ganzen Reihe von Konzerten, Stanislav Pěňčík, und ebenso nachträglich wurde Jaromír Vejvoda, der Autor der berühmten Polka «Rosamunde» (tschechisch «Škoda lásky»), in die «elitäre himmlische Blaskapelle» berufen. Dieser wäre in diesem Jahr bereits 103 Jahre alt geworden. Das Mitgliedschaftszeugnis nahm für ihn sein sechzigjähriger Sohn und Fortsetzer seines Werkes, der Komponist, Jazzmusiker und Dirigent Josef Vejvoda entgegen. Der ganze Abend wurde durch das Fernsehen aufgezeichnet und in der Rundfunksendung «Spielt auf Trompeten» berichtete auch der Moderator und Texter Miloň Čepelka, den ich etwas später näher erwähnen werde. Kommentieren könnte ich diese Ausstrahlung wohl mit einem etwas vorwurfsvollen, jedoch ehrlichen Seufzer: Auch wenn die offiziellen Stellen und Medien unsere Exportblasmusik geringschätzen, ist diese Gott sei Dank so rege, dass sie auch ohne die Unterstützung der Medien genügend Anhänger findet.

Die Organisatoren des Abends rechnen in der gegründeten Tradition mit einer alljährlichen Fortsetzung, was gut ist, da wir leider bei uns auch gegenteilige Beispiele haben, so dass an ein Gleichgewicht gedacht werden muss. Warum sollte ich Ihnen nicht auch davon schreiben, was uns weh tut. Zum Beispiel ist es überhaupt nicht sicher, dass in diesem Jahr ein weiteres Festival der Blasmusik – das «Kmočův Kolín» stattfindet. Leider scheint eher das Gegenteil fast sicher zu sein. Obwohl die Vorbereitungen in vollem Gange waren und die Teilnahme der Orchester längst sichergestellt war, gab

die Stadt Kolín plötzlich bekannt, dass zum Zeitpunkt des üblichen Stattfindens der Veranstaltung der Ort des Hauptgeschehens – der grosse Hauptplatz – instand gesetzt wird. Hierfür hat bei uns niemand Verständnis, es kommt fast einer Sabotage gleich, und die Kritik eines solchen unüberlegten Schrittes lässt sicher nicht auf sich warten. Doch nehmen Sie dies bitte lediglich als einen Seufzer unter anderen, da wir dies bei uns zu Hause lösen müssen.

Ich schreibe lieber darüber, was im Gegenteil ganz bestimmt stattfinden wird. Vor allem steht wiederum das Festival «Kubeš's Soběslav» vor der Tür, wo in diesem Jahr nebst böhmischen Profi- und Amateurorchestern auch Orchester aus Österreich, Deutschland und der Schweiz

aufspielen werden. Die Schweiz wird durch die «Bouele Musig» vertreten sein. Geplant ist dort auch die Taufe des neuen Albums von Veselka, das der Musikverlag Kubeš (Kubešovo hudební vydavatelství) zum diesjährigen runden Geburtstag dreier Persönlichkeiten der Blasmusik herausgibt: Zum 65. Geburtstag des Komponisten Jan Lipold sowie zu den 70. Geburtstagen des Komponisten, Arrangeurs und Dirigenten Jaroslav Zeman und des Texters Miloň Čepelka. Bei letzterem möchte ich für ein Paar Zeilen stehen bleiben. Das ist nämlich ein Mensch, der – wie er selbst sagt – die Blasmusik fast mit der Muttermilch zu sich genommen hat, da er bereits in der Kindheit eine Vorliebe für diese entwickelte. Und obwohl er sich in seiner Jugendzeit mehr für Swing und Jazz interessiert hatte, kehrte er in reiferem Alter als Liedtexter zur Blasmusik zurück. Ursprünglich war er Lehrer, dann Rundfunkredakteur, gab mehrere Gedichtsammlungen heraus, schrieb Fernseh- und Hörspiele sowie Märchen, redigierte hunderte von Rundfunksendungen und moderierte diese auch persönlich, hat letztlich das Libretto einer Volksoperette auf dem Gewissen, ist Mitautor einer Filmkomödie und darüber hinaus Gründungsmitglied des originellen Jára Cimrman-Theaters, wo er sich auch als Schauspieler betätigt. Dieses Theater ist bei uns so populär, dass es über die Dauer seines Bestehens nie an mangelnden Besucherzahlen litt, keinen nicht ausverkauften Zuschauerraum kennt und sich des Interesses aller Generationen erfreut. Dies klingt vielleicht wie ein unglaubliches Märchen, ist jedoch die Wahrheit.



Der Autor Miloň Čepelka bespricht seinen Text mit Milan Černohouz, dem Sänger der Blaskapelle Veselka.

Für Sie in der Schweiz wird der dritte Jubilar – Jaroslav Zeman – viel interessanter sein. Ihn muss das diesjährige Problem mit dem Festival Kmočov Kolín mehr als anderen leid tun, da er in der Nähe von Kolín (im Dorf Velké Chvatliny) das Licht der Welt erblickte und seit 1977 als künstlerischer Leiter des Grossen Blasorchesters Kolín wirkt und in der Programmkommission des Kolfner Festivals arbeitete. Aufgrund dessen nahm er in seinem Leben an vielen Konzertreisen ins Ausland teil, wobei im weiten Feld der Blasmusik sein Name ein sehr geachteter Begriff wurde. Übrigens, vor nur drei Jahren erhielt er direkt aus den regierenden Ministerhänden die Medaille des Ministeriums für Kultur «Artis Bohemiae Amicis» für die Verbreitung des guten Rufes der tschechischen Kultur. Zur Musik gelangte er bereits als sechsjähriger Bursche, als er bei seinem Vater – dem Kapellmeister eines ländlichen dreissigköpfigen Orchesters – in den Unterricht ging. Er begann mit dem Spiel auf der Geige und mit zehn Jahren kam das Bassflügelhorn hinzu, auf dem er in Vaters Kapelle bereits mit zwölf Jahren blies. Solche Anfänge haben so manche unserer Musikanten gemein, auch die berühmtesten, heute bereits legendären, nicht ausgenommen. Unter anderem ist dies ein Beweis dafür, dass die uralte Redewendung «Jeder Böhme ein Musikant» nicht von ungefähr kommt, und dass dieses, wenn auch in geringerem Masse als früher, bis heute seine Gültigkeit hat.

Mit fünfzehn Jahren trat Jaroslav Zeman in die Militärmusikschule ein. Er durchwanderte viele Militärorchester als Posaunen- und Baritonspieler, und als das Prager Konservatorium die Ausbildung um den Fachbereich Dirigieren erweiterte (er studierte neben anderen beim hervorragenden und international bekannten Prof. Dr. Václav Smetáček), ergriff er den Taktstock. Zunächst bei der Garnison in der südböhmischen Stadt Písek und dann bereits in der Hauptstadt Prag, sowohl beim Zentralen Musikorchester der Armee der Tschechischen Republik als auch bei der Garnisonsmusik Prag. Im Jahre 1989 wurde er zum Direktor an der Roudnicer Militärmusikschule ernannt, wo er bis zu seinem Ruhestand waltete. Danach widmete er sich dem Komponieren.

An eigenen Kompositionen hat er an die fünfzig auf dem Konto, und wem dies zu wenig erscheinen sollte, den mache ich darauf aufmerksam, dass es nicht nur kleine Polkas, Walzer oder Märsche

sind, sondern auch anspruchsvolle Kompositionen mit Konzertcharakter wie die Romanzen für Orchester, die Konzertpolonaisen, Zwillinge, Větroplach (was so viel heisst wie «Hans Dampf in allen Gassen»), Vivat Posaune und andere. Und wenn ich etwa 320 Arrangements im breiten Spektrum vom Volkslied bis zur tschechischen und auch ausländischen Klassik hinzufüge (z.B. Tschaiwowskys Ouvertüre zu Romeo und Julia, Rosamunde von Franz Schubert, Karneval von Alexander Glasunov und weitere), können Sie sich selber ausrechnen, dass Jaroslav Zeman sein ganzes bisheriges Leben nicht wusste, was Müssiggang oder Faulheit bedeuten. Mir fällt noch ein, dass sein Arrangement der berühmten Komposition von Gustav Peter – Erinnerung an Zirkus Renz – zuerst für Xylophon und später für Posaune grossen Erfolg im In- und Ausland feiern konnte.

In der Aufzählung könnte ich noch lange fortfahren. Vielleicht nur noch etwas aus vertraulichen Quellen: Ich habe herausgefunden, dass auf der sich in Produktion befindenden CD auch eine gemeinsame Neuheit von Zeman-Cepelka sein wird; ein melodischer Walzer, der angeblich in origineller Weise Gesang und virtuose Tubasoli kombiniert. Auf den bin ich besonders neugierig. Sie sind vielleicht – zumindest die Leistungsmusiker unter ihnen – dem Namen Jaroslav Zeman bereits begegnet, da die meisten seiner Kompositionen sowohl auf Tonträgern als auch auf Noten erschienen sind, sodass Sie sich von der Qualität seiner Arbeit auch mit kennerischen Musikantenaugen und -ohren überzeugen können. Und sollten Sie ihn persönlich kennen lernen wollen, habe ich für Sie eine Idee: Kommen Sie nach Soběslav, dort wird er bestimmt anwesend sein. In diesem Jahr lebt diese südböhmische Stadt durch die Blasmusik in den Tagen vom 15. bis 16. Juli auf, und bis dahin ist es in der Tat nicht mehr lange.

Bis dann lassen Sie es sich gut ergehen. Und wenn Sie möchten, geniessen Sie auch gute Blasmusik mit rasanten wie auch lyrisch lieblichen Melodien von uns aus Böhmen und Mähren.

Mit einem herzlichen Sommergruss,



Jan Podhorský



Samstag, 15. Juli 2006

13 bis 24 Uhr abwechslungsreiches Musikprogramm auf dem Hauptplatz Soběslav sowie diverse Auftritte von beliebten Kapellen im ganzen Blatagebiet

Sonntag, 16. Juli 2006

10 bis 19 Uhr grosses Galakonzert auf dem Hauptplatz Soběslav:

- Staroměstská Kapela
- Modrá Kapela
- Třeboňská 12
- Sebranka
- Tufaranka
- Die Buschbläser aus Oyten (D)
- Babouci
- Bouele Musig (CH)
- Šohajka
- Veselka

Informationen und Reservationen

Das ausführliche Festival-Programm im PDF-Format und Fotos von vergangenen Jahren sind im Internet unter www.kubesl.cz zu finden. Unterkunftsreservationen via Prague International Reisebüro, Telefon 00420 224 142 752 oder 00420 224 142 633